

### iugmentum. offimentum. detramen

*iugmentum* ist ein heute kaum bekanntes Wort; als technischer Terminus der Bau- und Maurermeister bezeichnete es das Bindeglied zwischen gesonderten Theilen einer Wand oder Mauer, wie Querbalken. Im lat.-griech. Glossar II 93, 53 wird *iugmenta* durch ζεύγματα erklärt; Varro bei Charisius p. 135, 18 verbindet *later lutum iugmenta*, offenbar Baumaterialien; mit andern Urkunden über bauliche Gerechtsamen, wie gemeinschaftliche Mauer, stellt Henzen Orelli 7312 folgende Inschrift aus Cusercoli zusammen, welche wohl aus Rom stammt, obgleich ich aus CIL. VI in Ermangelung der Indices die Nummer nicht angeben kann: *iugmentum et paries insuper* (die Wand darüber) *privatus aedium predi L. Ponti Astyli et Aciliae Theocritae*. Eine ältere, vollere Form des Wortes registriren unsere Lexika aus dem alten Cato agric. 14, wo er für den Bau einer Villa mit Mauern, Pfeilern, Balken, Schwellen, Pfosten *iugmenta, asseres, fulmentas* und dann mit den Mauern die nöthigen *iugmenta et antepagmenta* aufzählt; Georges ward wohl durch die grundlose Conjectur *iuga-*

---

*menta* — dies Wort steht in Glossarien — verleitet für jenes die gleiche Quantität anzusetzen; die richtige Messung  $\cup\cup\cup$  ergibt sich schon aus *tegmentum integumentum*. Hiervon abgeleitet ist das Verbum *iugumentare* welches Vitruv braucht II 1, 3 *alii luteas glaebas arefacientes struebant parietes, materia eos iugumentantes* und ebenda 4: die Kolchier bauen, Bäume links und rechts und quer aufstellend, *tum insuper alternis trabibus ex quattuor partibus angulos iugumentantes et ita parietes arboribus statuentes*.

Nachdem sich die Form *iugumentum* festgesetzt hatte, und damit die Länge der ersten Silbe, nach Augustus, hat daraus im Volksmund auch *iumentum* werden können, wie *pigmentum* ins Romanische und Byzantinische als *pimentum* gekommen ist, wie den von *secare* abgeleiteten prachtfarbigen Fransenbesatz, die seit Ovid gerühmten *segmenta* zwar die Hofleute  $\sigma\eta\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha$ , aber die Volksmenge  $\sigma\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha$  nannte nach Lydus de mag. II 4. Doch fällt der Schwund des *g* vor *m* zwischen Vocalen nicht vor die Antoninenzeit, sicher erheblich später als der vor *n*, dessen Anfänge, *Paelinus* für *Paelignus*, in die erste Kaiserzeit zurückweisen (rhein. Mus. LIX p. 39). Freilich hat einst Corssen Ausspr. I S. 84 f. das alte *iumentum*, Joch- oder Zugthier, und ähnliche Worte durch Ausfall eines *g* vor *m* entstehen lassen, ebenso ich Mus. XXXVII p. 516 die sacralsprachliche Reliquie *samentum*, wahrscheinlich mit *sagmina* aus gleicher Wurzel erwachsen; aber jene Meinung ist gründlich widerlegt und die wahre Lautentwicklung in diesem und ähnlichen Fällen erwiesen worden durch das auf dem lapis niger C 3 gefundene *iouamenta*. Denn ist der Zusammenhang dort auch unklar, man kann an sich nicht zweifeln und das angeschlossene *kapia* (ich verstehe *capiat*) spricht nicht dagegen, der vorher erwähnte Dienstbote (*kalatorem*) fast dafür, dass dies Wort das spätere *iumenta* ist. Das war also nicht wie jenes *iugumentum* aus der Wurzel von *iugum*, *iungere* gebildet, stimmt vielmehr im Diphthong und *s*-Suffix ganz mit dem Nominalstamm des auch in der Bedeutung nächstkommenden griech.  $\zeta\epsilon\upsilon\gamma\omicron\varsigma$  (vgl. Solmsen Mus. LVI p. 499).

Ob man auch für Zugvieh je *iugenta* gesagt hat? Das lat. gr. Glossar II p. 93, 52 *iugmentarius*  $\kappa\tau\epsilon\iota\upsilon\tau\eta\varsigma$ , das ist  $\kappa\tau\eta\upsilon\tau\eta\varsigma$ . Die Glosse steht zwischen *iumenta* und *iugenta*, der Schreiber wird durch Abirren zur letzteren sich verthan haben. Aber im Tractat de praenominibus 5 heisst es: *olim dicebatur frugmentum, nunc frumentum effertur*. Entweder ist dies ein Autoschediasma des Verfassers, der nur bezeugen wollte, dass *frumentum* von *fruges* benannt sei, etwa wie Varro l. l. V 135 *iugum et iumentum ab iunctu* und Gellius XX 1, 28 *iumentum a iungendo*, Nonius dann p. 54, 25 *iumentum a iungendo* mit dem sehr begreiflichen aber doch missverständlichen Zusatz *g littera in eo nomine adtrita*. Oder wenn man eine so positive Meldung des nüchternen, wohl unterrichteten Antiquars nicht schlechthin preisgeben will, *frugmentum* hat irgend wo und wann neugebildet werden können, vergleichbar solchen handschriftlich sehr verbreiteten verkehrten

oder halbrichtigen Neucompositionen, wie *sublegmen* für *subtemen* ist oder *caagmen* (Ribbeck Verg. prolog. p. 420). Keinesfalls ging *frumentum* lautlich aus *frugmentum* hervor.

Diese Lautfrage ruft mir ein andres Wort von ächt lateinischem Gepräge ins Gedächtniss, von dem aber nicht einmal die Bedeutung sicher ist, weil es in der Litteratur nirgends vorkommt, sondern nur mit schwankender Erklärung in zwei Glossarien, beim sog. Philoxenos II p. 138, 18: *offimentum* πηλος, beim sog. Servius II p. 527, 1: *ofimentum* ελος. Welche Erklärung ist richtig? πηλός oder ἤλος? denn so und nicht etwa ἔλος wird man die Serviusglosse um jenes πηλός willen transcribiren müssen. Gewiss kommt jedem zur Vergleichung sofort *suffimentum* in Sinn, und von dessen Stammwort lässt sich leicht eine solche Bedeutung für *offimentum* gewinnen, wie das einfache *finus* hat. Läszen wir βόρβορος oder κόπρος oder eine ähnliche Uebersetzung, so würde ich mit diesem Etymon und dieser Lesung mich zufrieden geben. Aber πηλός hat mit Rauchen und Riechen so wenig gemein, dass ich nicht umhin kann, des Servius Lesung für die wahre und ursprüngliche zu halten, das π bei Philoxenos für Dittographie oder sonstigen Schreibfehler. Dann bedeutet *offimentum* Pflöck oder Nagel zum Befestigen und muss sachlich mit *offigere* verbunden, lautlich aus *offiwm*- erklärt werden. Die verschiedene Entstehung von *suffimentum* kann daran nicht hindern, ist doch auch *adiumentum* ganz andern Ursprungs als *iumentum*, *incrementum* anders geartet und gebildet als *excrementum*. Gleichermassen habe ich für *finis*, als Corssen und die Meisten dies aus *fidnis* ableiteten, wegen der Bedeutung; welche in der Wortsippe z. B. *adfinis* und in Redewendungen wie *tempus negotio finire* (Plinius ep. VI 2, 8) zu Tage tritt, die Zugehörigkeit zu *fixa*, *figere* behauptet (comm. Mommsen. 1877 p. 235); der damalige Ansatz von *finis* als Grundform berichtigt sich nach dem Obigen von selber.

Ich reihe noch ein seltenes, eigenartiges Wort der jüngsten Sprachperiode an, von dem man sich deshalb kein Licht für die einstige Grundform versprechen darf, *detramen*. Pelagonius veterin. 199 empfiehlt bei tiefer verwundeten Stellen eine Mixtur von Röthel und Honig in die Wunde zu thun *cum detramine pannorum*, mit etwas Charpie, bevor ein Lappen (*pannus*) und durchtränkter Schwamm aufgelegt wird. Das alte *trama* war damals, gewiss unter dem Einfluss von *stamen* und *subtemen*, mit denen das Wort denn auch in den Tironischen Noten p. 99, 16 Schm. zusammengeordnet erscheint, zu *tramen* umgestaltet: *hoc tramen et subtemen ἢ ῥοδάνη* GLK. IV p. 584, 48. Die Neuschöpfung *detramen* ist gewiss unter Einfluss des Begriffes *detrahere* erfolgt. Und hierin liegt wohl eine Bestätigung des Etymons, *trama* von *trahere*. Möglich dass die Vocallänge in *trama* auf *traxma* zurückgeht; die von *tragula* geht parallel der von *tegula regula coagulum* usw. Die Kürze des Stammvocal in dem jüngst gefundenen *vegella* (in dem alten Vers *advena quam lenis celeri vehit*

*unda vegella*, Mus. LIX p. 323) hängt vielleicht mit der Deminutivbildung und dem Betonungswechsel zusammen.

Bonn, December 1904.

F. B.